

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 149 (1983)

Heft: 12

Artikel: Durchhalteübung der Infanterie-Offiziersschule Zürich

Autor: Hunn, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-55009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die vorhin aufgezeichneten Faktoren werden nun in einer Übung verbunden. Ähnliche Übungen in der Dauer einer Woche sind vom Ausbildungschef der Schweizer Armee für alle Offiziers- und Rekrutenschulen befohlen worden.

Das vorgestellte Übungsmuster entspricht einer Idee, die vor dem Erlass der erwähnten Weisungen realisiert worden ist.

Durchhalteübung der Infanterie-Offiziersschule Zürich

Major W. Hunn

1. Grundsätzliches

Seit bald 15 Jahren hat die Durchhalteübung in der Inf OS Zürich einen festen Platz im Ausbildungsprogramm. Die hier dargestellte Übung beinhaltet die Impulse mehrerer Instruktorgenerationen.

Aus der ursprünglichen Überlebensübung wurde bald einmal eine eigentliche Durchhalteübung, die primär auf Führungsleistung unter grösster körperlicher Belastung ausgerichtet wurde. Dieser Grundgedanke ist bis heute geblieben, auch wenn die Übung immer wieder geändert, ergänzt und thematisch umgestellt worden ist.

Die Rahmenbedingungen sind die folgenden:

- Grenzbereich der körperlichen Belastbarkeit durch Marschleistungen mit schwerem Gepäck
- körperliche Arbeit (Feldbefestigungen)
- Kalorienrationierung (ca. 1500 Kal. pro Mann und Tag)
- wenig Schlaf
- Ungewissheit

- möglichst viele praktische Zugführerübungen
- Jagdkampfausbildung
- jeder Aspirant führt mindestens einmal als Zugführer
- zusammenhängender, möglichst realistischer Übungsrahmen

Diese Überlegungen führten zu folgenden Zielsetzungen:

A. Allgemein

- Förderung der physischen und psychischen Widerstandskraft
- Durchhalten unter schwierigsten Bedingungen
- Erleben und Bewältigen ungewöhnlicher Lagen
- Förderung der Gefechtstechnik, primär im Rahmen von Jagdkampfaktionen

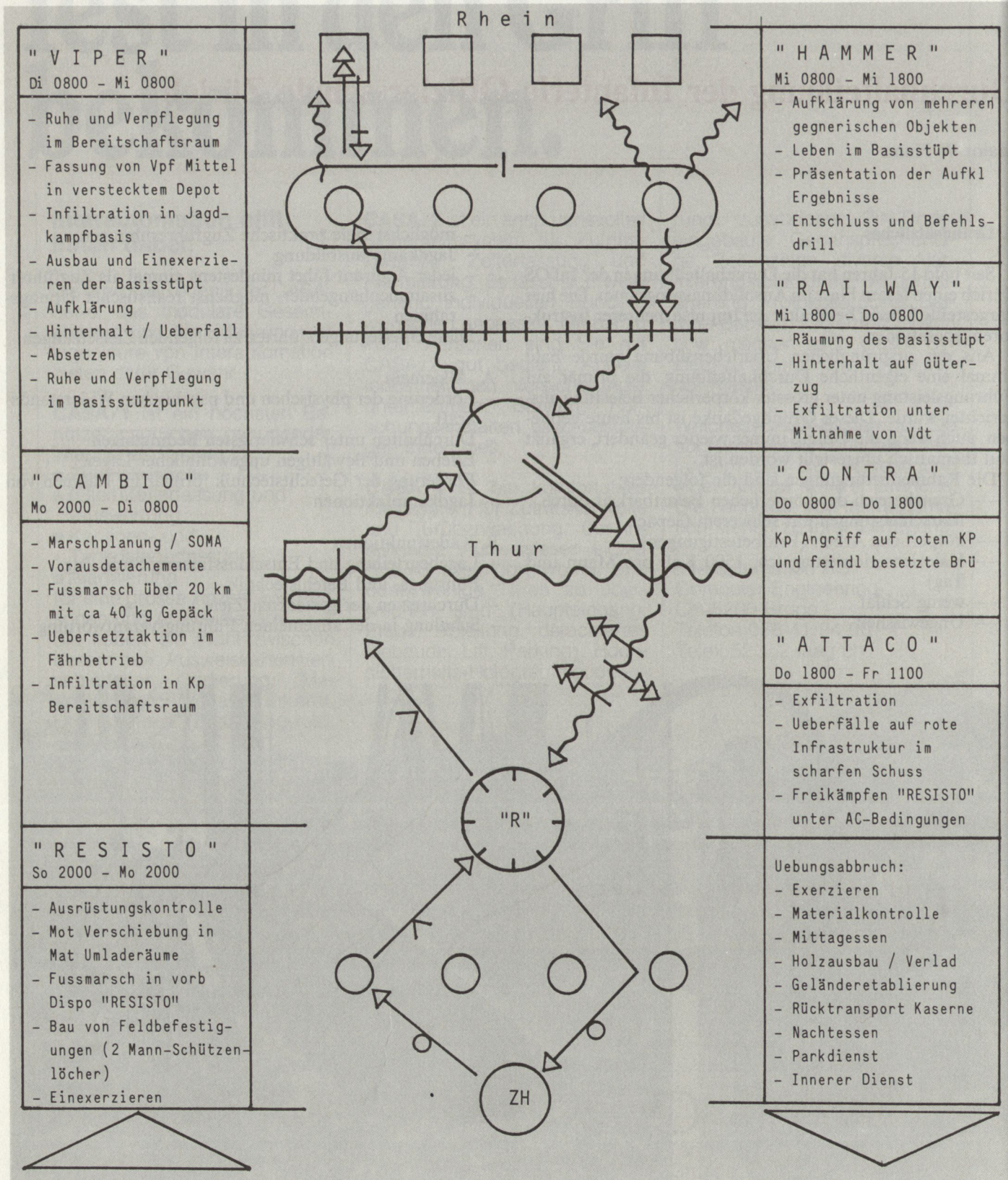
B. Kaderfunktionen

- Lagebeurteilung und Entschlussfassung Stufe Zug
- Führungs- und Befehlstechnik
- Durchsetzen der gesteckten Ziele
- Schulung in der allgemeinen Führungsverantwortung

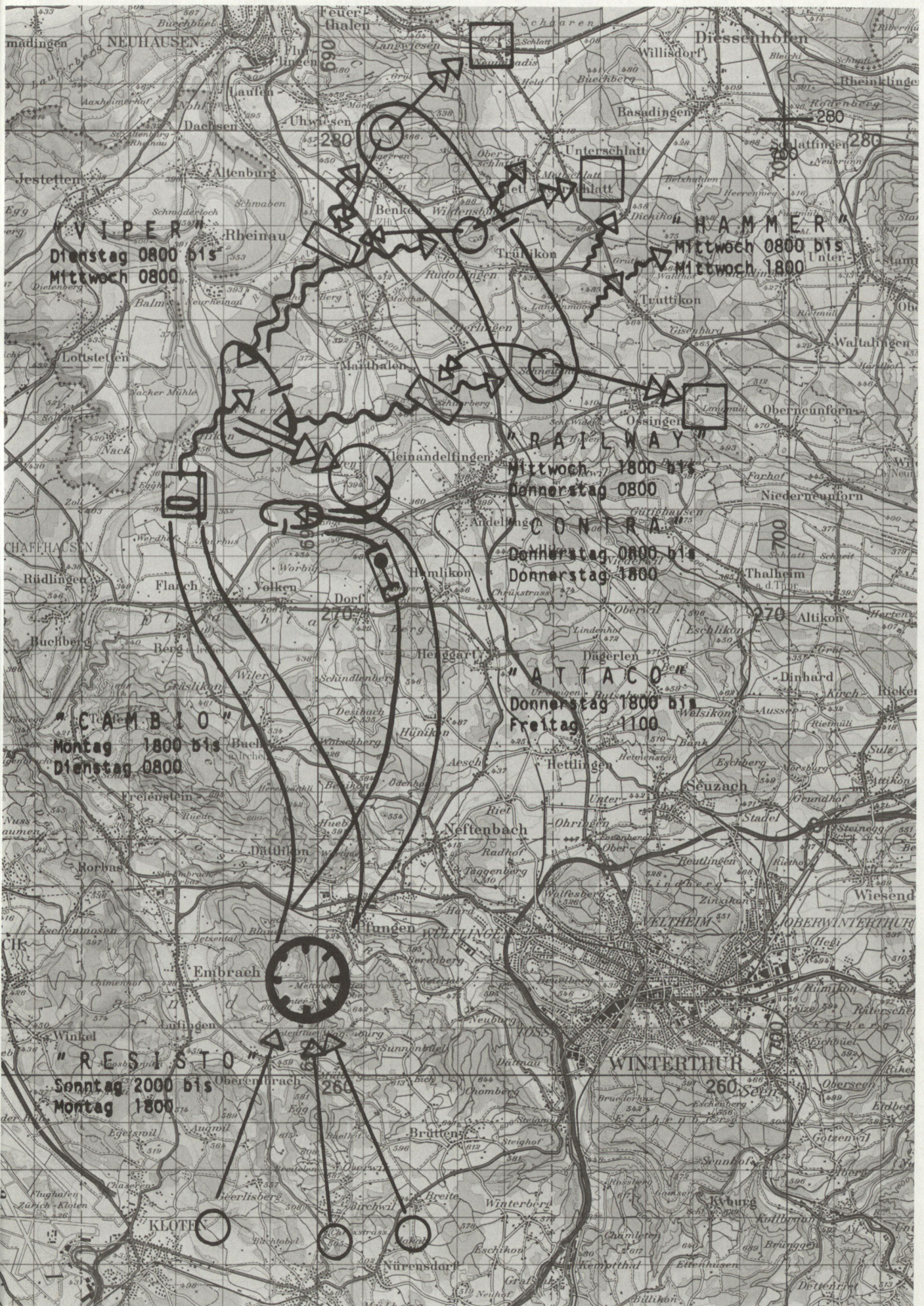




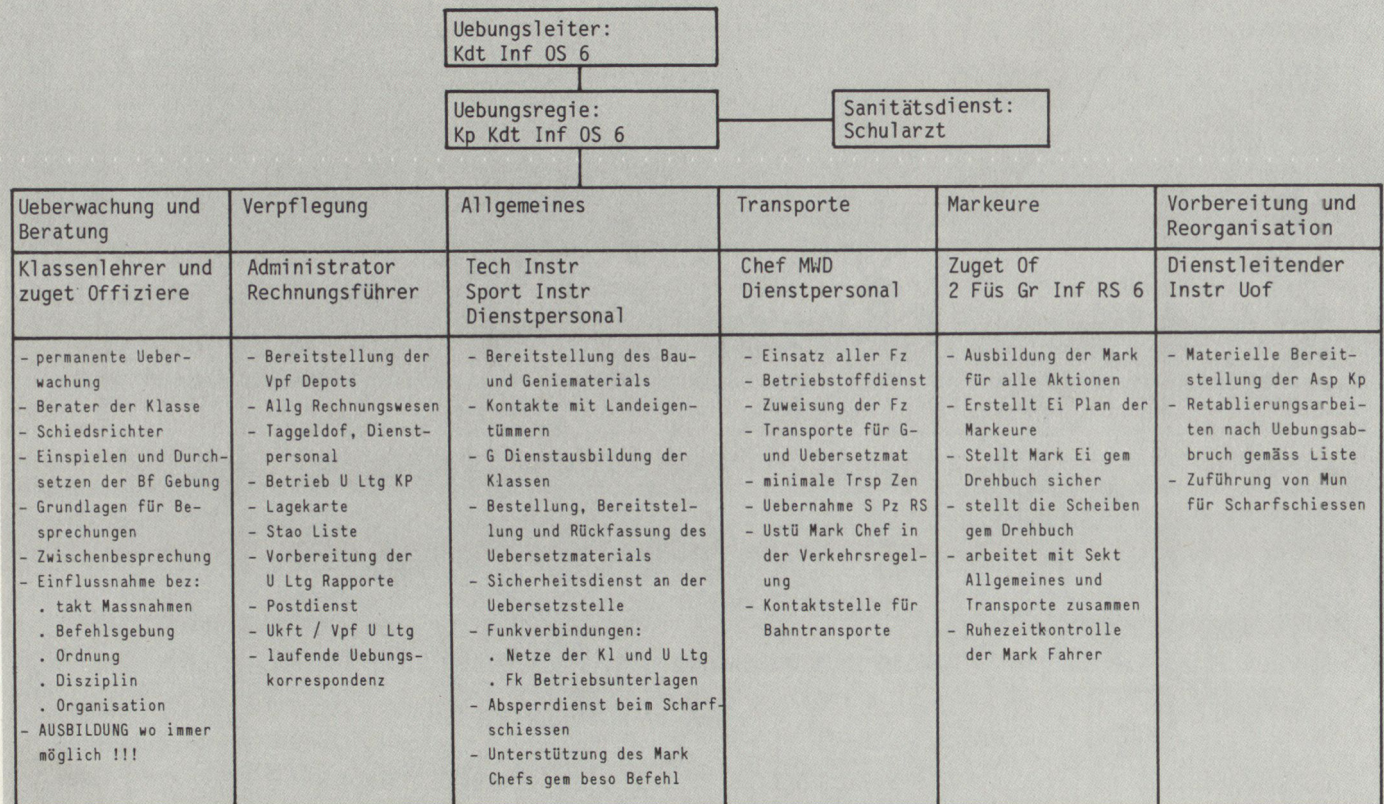
2. Schematischer Übungsverlauf



3. Räumliches Konzept



4. Organisation der Übungsleitung



5. Beispiel der Phase «RESISTO»

5.1. Taktischer Auftrag

Befehl für die Verschiebung (LK 1:50 000, Blatt Nr. 5011)

1. Orientierung

1.1. Ausser grösseren Verkehrsstaus an den N Einfahrten von Zürich und einigen Umleitungen im Raume des Hauptbahnhofes infolge von Sabotageaktionen ist das Strassennetz normal benützbar.

1.2. Füs Kp I/61
- verschiebt sich mot transportiert in den Raum Nürensdorf-Kloten
- erreicht unter Vermeidung der Hauptstr, im Fussmarsch, raschmöglichst Dispo «R»

2. Absicht

Ich will:
- die Verschiebung zugsweise durchführen
- gedeckte Umladeorte beziehen und die Züge für den Fussmarsch vorbereiten
- Das Dispo «R» im Fussmarsch über Oberembrach Pt 453 erreichen

3. Aufträge

Die Z verschieben sich, nach durchgeführter Mat Kontrolle und Verlad, auf meinen Befehl, selbständig in die folgenden Ausladeräume:

Zug A: Pfannen Pt 475	Koord 688050/256400
Zug B: Kiesgrube Homberg	Koord 690600/256300
Zug C: Hakab Pt 541	Koord 692100/256350

Marschstrasse frei.

Die Verschiebung ab den Ausladeräumen erfolgt gedeckt auf folgenden Marschstrassen:

Zug A: Gerlisberg-Hint Bänikon
Zug B: Oberwil-Madlikon
Zug C: Breite-Stürzikon-Halden

4. Besondere Anordnungen

- 4.1. Die Fz sind nach Ablad unverzüglich in die Kas ZH zurückzuschicken
- 4.2. FGB: Funkstille
- 4.3. Verhalten am Ziel:
 - Der Tarnung im Dispo ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken (Licht)
 - Die Ausbuarbeiten sind gemäss Planung sofort aufzunehmen
 - Die Z sind am 28. 2., 07.30, retabliert und verpflegt z Vf Kp Kdt

Abgabe: Sonntag, 27. 2. 83, ca. 20.45.

5.2. Verlauf

In der Vorwoche wurde das Dispositiv «RESISTO» im Rahmen einer Zugführungsübung bearbeitet und planungsmässig vorbereitet. Nebst den Entschlüssen sind auch Checklisten für die Arbeiten nach dem Aufmarsch erstellt worden.

Am Sonntagabend wird die Asp Kp vollständig ausgerüstet im Kasernenhof gemeldet. Während die zuget Of mit den Klassen eine detaillierte Materialkontrolle vornehmen, pro Klasse 2 Asp zur Leibesvisitation befohlen wurden, befiehlt der Kp Kdt den ersten Zfhr die Verschiebung ins Dispositiv.

Ungefähr um 23.00 erreichen die Gefechtszüge die Ausladeräume, wo das Zugsmaterial auf die Gruppen, resp. die Träger verteilt wird. Mit ca. 45 kg Gepäck wird der 10 km lange Marsch ins Dispositiv in Angriff genommen. Nach gut 2 Stunden Marsch wird der Raum erreicht. Unverzüglich werden eine minimale Sicherung aufgezoogen und die Grabarbeiten vorangetrieben. Erst bei Tagesgrauen stellte man so richtig die Folgen des am Sonntag eingesetzten Tauwetters fest: Dreck und Lehm soweit das Auge reichte. Bei einer Klasse füllten sich die Graben zusehends mit Wasser, so dass die Zweimannschützenlöcher verlegt werden mussten.

Am Montagmorgen sorgten dann die Klassenlehrer für den zeitgerechten Ausbau der Feldbefestigungen und veranlassten das Einexerzieren der bezogenen Stützpunkte. Nach einer Nacht ohne Schlaf und 18 Stunden harter Arbeit war die notwendige «Vorbelastung» erreicht, wie der Kp Kdt bei der Inspektion der Feldbefestigungen um 18.00 zufrieden feststellen konnte.

5.3. Lehrpunkte

- Sicherung muss automatisiert werden, auch auf dem Marsch
- bei einer freien Verschiebung spielt die Feindorientierung des vorgesetzten Kdt eine entscheidende Rolle
- klare zeitliche Auftragserteilung und konsequentere Führung über die Unteroffiziere muss verbessert werden
- 1 Gruppe baut innerhalb 12 Stunden 1 bis 2 Schützenlöcher
- Feldbefestigungen sind Mittel zum Zweck und müssen der taktischen Idee entsprechen
- unter Zeitdruck muss das Einexerzieren vor dem Fertigstellen der Stellungen vorgenommen werden.

6. Beispiel der Phase «VIPER»

6.1. Taktischer Auftrag

Befehl für den Jagdkampf
(LK 1:50 000, Blatt Nr. 5011)

1. Orientierung

1.1. Rot baut zwischen Thur und Rhein seine logistische Infrastruktur aus. Es sind unregelmässige, in der Regel bewachte Versorgungstrsp auf allen grösseren Str zwischen Rhein und Thur zu beobachten. Noch immer ist Rot nicht in der Lage, die Thur mit wesentlichen Kräften in Ritg S zu überschreiten. Rot besitzt die Luftüberlegenheit.

1.2. Füs Kp I/61

- infiltriert sofort, unter maximaler Gel Ausnützung in den Raum Cholfirst–Schneitenberg
- führt in der folgenden Nacht aggressive Aktionen an der Achse Neuparadies–Uesslingen

2. Absicht

Ich will:

- ohne Feindkontakt, unter Ausnützung der Geländebrücken Isebuck und Schiterberg den Basisraum N der N4 erreichen
- verzugslos, unter maximaler Tarnung und Sicherung dezentralisierte Zugs-Basisstützpunkte beziehen und diese zum Überleben ausbauen
- ab 16.00 aufklären und ab 23.00 die Aktionen durchführen

3. Aufträge

3.1. Basisstützpunkte

Zug A:	Raum Guggeren	Tpt Koord	691600/279600
Zug B:	Raum Grüt	Tpt Koord	693150/277550
Zug C:	Raum Schneitenberg	Tpt Koord	695150/274850

3.2. Aktionen

Zug A:	Überfall	Bhf Neuparadies	693750/281750	Zeit 23.00
Zug B:	Hinterhalt	NW Dickihof	696100/278700	Zeit 24.00
Zug C:	Hinterhalt	Langmüli	698400/274100	Zeit 01.00

4. Besondere Anordnungen

- 4.1. Verpflegungsautonomie mit vorhandenen Vpf Gütern bis Do, 3. 3. 83, 03.00
- 4.2. Inspektion der Basisstützpunkte am 2. 3., 08.00, durch Kp Kdt
- 4.3. Weitere Aufträge sind zu erwarten auf 2. 3., 08.00

Abgabe: Dienstag, 1. 3. 83, ca. 08.00.



6.2. Verlauf

Aus dem Kp Bereitschaftsraum Niederholz wird am Dienstagmorgen die Infiltration in den Raum Cholfirst–Schneitenberg in Angriff genommen. Offenes Gelände und der Einsatz von Markeuren sind sehr hinderlich, und es wird beinahe 14.00, bis der letzte Zug seinen Basisraum erreicht.

Die gegnerische Luftaufklärung per Heli kann die genauen Standorte der Basisstützpunkte nicht ausmachen. Mehr Erfolg haben die in den vermuteten Räumen abgesetzten Markeure, die sich fast durchwegs auf Rauch und Lärm der Jagdzüge verlassen konnten.

Basisbau, Sicherung, Kochen und das Vorbereiten der bevorstehenden nächtlichen Aktion sorgten für Vollbeschäftigung.

Die von der Übungsleitung vermittelten Impulse für strafere Führung zeigten Erfolg, trotz den 50 Stunden – praktisch ohne Schlaf – seit Übungsbeginn, können die nächtlichen Aktionen als gelungen beurteilt werden. Alle sind zeitgerecht, überraschend und mit der notwendigen Aggressivität inszeniert worden.

Mehr Schwierigkeiten bereitete der Bezug und Betrieb der Basisstützpunkte. In allen Zügen fehlte eine klare Vorstellung und insbesondere der notwendige Erkundungsvorsprung, um verzugslos eine brauchbare Disposition zu befehlen. Mit entsprechendem Zeitaufwand wurden aber alle Basen brauchbaren Lösungen zugeführt. Die Nacht brachte durchschnittlich 4 Stunden Ruhe.

6.3. Lehrpunkte

- Ohne klare Vorstellung einer gefechtstechnischen Lösung kann nicht zwingend befohlen werden
- Infiltrationen im schwierigen Gelände werden zweckmässigerweise, wenn auch nur vorübergehend, auf Stufe Gruppe delegiert
- die besten Verstecke nützen nichts, wenn Rauch und Lärm von aussen wahrgenommen werden
- Führungsverantwortung aktiviert.

7. Zusammenfassung

Abgesehen von 5 Aspiranten, die die Übung nur teilweise mitgemacht haben, genügte einer den körperlichen Anforderungen nicht. Psychisch waren mehr Ausfälle zu verzeichnen. Auch wenn diese in den meisten Fällen nur vorübergehend und in ihrer Tragweite kaum zu messen waren, vermochte dieser Bereich weniger zu befriedigen.

Erfreulich hingegen ist die Feststellung, dass gegen 50% der Aspiranten den Beweis angetreten haben, auch mit schwierigsten Situationen fertig zu werden. Diese waren in der Lage, brauchbare Führungsarbeit zu leisten.

Fazit: Wer mit zunehmender Abnahme der körperlichen Leistungsfähigkeit der Truppe führungsmässig nicht zusetzen konnte, erreichte die gesteckten Ziele nicht und versties gegen den Grundsatz der Ökonomie der Kräfte.